

SWR2 Leben

## **Auf eigenen Beinen stehen – Erwachsen werden mit und ohne Handicap**

Von Marie Walter und Heiko Wirtz-Walter

Sendung: Dienstag, 16. Juni 2020, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Heiko Wirtz-Walter

Produktion: SWR 2020

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **AUF EIGENEN BEINEN STEHEN - ERWACHSEN WERDEN MIT UND OHNE HANDICAP**

### **Ansage:**

Junge Menschen sollen und wollen erwachsen werden – sich von den Eltern lösen. Das gilt auch für Menschen mit Handicap. Hören Sie jetzt SWR2 Leben: Auf eigenen Beinen stehen: Erwachsenwerden mit und ohne Handicap – von Marie Walter und ihrem Vater Heiko Wirtz-Walter:

### **Manuskript:**

#### MARIES ABSCHIEDSPARTY

ATMO Party Marie

#### ErzählerIN:

Es ist der Abend des 21. September und mein Abschied von 18 Jahren Kindheit und meinem Zuhause Heidelberg, bevor ich als Au-pair für einige Monate nach Schweden gehe. Besonders stürmisch gratuliert mir mein Kumpel Arthur, der mit einem riesigen Blumenstrauß, einem gelben Schwedentrikot und einer großen Tasche voller Geschenke durch die Gartentür gestürmt kommt.

#### O-TON

Arthur auf Party:  
„Heiko, Marie“

ATMO Arthur verteilt Küsschen

#### ErzählerIN:

Die Umarmung von Arthur ist die festeste und impulsivste, die ich an diesem Abend bekomme und ich bin froh, dass er hier ist. Um ehrlich zu sein, hatte ich mir im Vorhinein viele Gedanken darüber gemacht, ob und wie das Zusammentreffen von Arthur und meinen anderen Freunden funktionieren würde.

#### O-TON

Heiko:  
„Arthur wie geht´s?“

#### Arthur:

„Ja, sehr gut.“ Mama: „Was hast du da eigentlich für ein Trikot an, Arthur?“  
Arthur: „Schweden, extra für dich Marie!“

#### ErzählerIN:

Und bin deshalb umso glücklicher, als ich beobachte, wie Arthur beim Austauschen von Telefonnummern neue Freundschaften schließt, im Armdrücken gegen meinen Onkel gewinnt, eine Bombenstimmung verbreitet und ganz offensichtlich in vollen

Zügel die Party genießt.

O-TON:

Heiko und Arthur zusammen: „AAAlter Schwede“

ErzählerIN:

Das ist für Arthur, mich und glücklicherweise auch für die anderen Partygäste in diesem Moment zwar einfach nur wunderschön, natürlich und superselbstverständlich, aber trotzdem etwas Besonderes, denn Arthur wurde vor knapp 18 Jahren mit dem Downsyndrom geboren, aber darüber redet er gar nicht gern...

O-TON:

Arthur:

„Ich bin nicht so dumm ey, ich will gern normaler Mensch sein und so und ich hab´ nicht Behinderung, hab ich nicht, und will ich nicht haben, mag ich nicht, so blöd ey, kein Bock“

MUSIK Hand in Hand

O-TON (Hand in Hand von Lautsprechern unserer Aufführung)

„Als wir uns zum ersten Mal begegneten, spürte ich die Neugierde in mir aufsteigen, ich wollte wissen wie du lebst, wie du lachst, wie du weinst und vor allem wie du tanzt. Ich wollte nicht wissen was du hast, sondern wissen was dich besonders macht. Ich zeige dir, dass du überall hineinpasst, wenn du willst, dass du frei sein kannst. Begegnung ist das Zusammenprallen zweier Welten, vielleicht stößt man sich voneinander ab, gleitet aneinander vorbei und verhakt sich bei diesem Treffen doch. Am Ende bin ich ich und du bist du aber zusammen sind wir wir...“

ErzählerIN:

(Regie: drüber bei „hineinpasst“... )

Begegnet sind Arthur und ich uns in dem Tanzstudio der Heidelberger Choreographin Corinna Clack inmitten einer coolen Truppe Jugendlicher mit und ohne Behinderung. Während fast einem Jahr intensiver Probenarbeit, in der wir alle unseren Platz in der Gruppe und auf der Bühne gefunden haben, sind Arthur und ich ein unzertrennbares Tanz Duo geworden. Seit den Aufführungen mit dem Titel „Hand in Hand“ im Frühjahr 2018 sind nun fast zwei Jahre vergangen und Arthur und ich haben uns beide weiterentwickelt. Ich habe mein Abitur geschrieben und eine Zeitlang in Stockholm gelebt, aber auch Arthur hat ganz neue Erfahrungen gesammelt....

MUSIK Hand in Hand Liveband von der Bühne

MIT DEN PONYS AUF DEM JUGENDHOF

ATMO Jugendhof, Hahn kräht

Erzähler:

Mitte März, Jugendhof Heidelberg. Hier hat Arthur, der Freund meiner Tochter Marie, ein halbes Jahr lang Praktikum gemacht. Wegen der Corona-Krise ist der Jugendhof geschlossen – aber Arthur darf gleich ausnahmsweise ein bisschen arbeiten. Die Begrüßung mit der Sozialarbeiterin wegen Corona: Mit den Fußsohlen:

ATMO Begrüßung

ATMO (läuft weiter unter nächstem Text)

Erzähler:

Arthur äppelt eine Wiese ab – das heißt er sammelt die Pferdeäpfel in einer Schubkarre mit einem Rechen und einer Schaufel auf:

Marie schiebt die Schubkarre – und die beiden unterhalten sich über ihre Berufswünsche. Arthur interessiert sich für Biologie:

O-TON

Marie:

„Arthur als Biologe – willst Du da lieber mit Tieren arbeiten oder mit Pflanzen?“

Arthur:

„Beides – machen - Tierpfleger oder sowas – ja manchmal auf den Hof sauber machen...“ (Regie: drüber bei „sauber machen“)

Erzähler:

Arthurs Mutter, Annette R., ist auch mitgekommen. Sie hat Arthur in seiner Jugendhof-Zeit öfter mal spontan besucht und beobachtet:

O-TON

Annette R.:

„Beim Arbeiten - alleine vor sich hin - das war wie eine Meditation. Also er hat in einer Seelenruhe in dem Stall und vor sich hingeschafft und das ist einfach sonst ja selten so. In seinem Zimmer arbeitet Arthur auch oft in Ruhe.

Arthur:

„Mama – ich will das selber sagen - das ist privat. Finger weg – das ist meine Sache und das geht meine Mama nichts an. Naja – ich bin Pubertät, ich bin.“

Erzähler:

Ja ja. Meine Tochter Marie kennt das – sie mag es auch nicht, wenn ich über sie spreche. Oder, Marie?

O-TON

Marie:

„Ich glaube das ist normal, wenn man 17 ist oder 18 ist. Oder Arthur - wie ist das Gefühl, wenn die Eltern was erzählen was man gar nicht wissen will?“

Arthur:  
„Scheiß Eltern!“

Marie:  
„Nicht Scheiß-Eltern – aber manchmal sagen sie Sachen, die will man einfach nicht hören.“

Erzähler:  
Eben:  
Solche Sachen – also - Jetzt lieber weghören, lieber Arthur:

O-TON

Annette R.:  
„Er hat ja eben selber gesagt, ich bin Pubertät. Er weiß das – aber er schiebt manche Sachen, die vielleicht auch gar nichts mit der Pubertät zu tun haben, darauf. Aber natürlich ist er gebeutelt von den Hormonen wie alle anderen auch. Und es fällt ihm dann manchmal schwer.“

Heiko:  
„Und hast Du da immer Verständnis?“

Annette:  
„Nein - ich hab´ nicht immer Verständnis. Also wenn er unverschämt ist oder wenn er einfach Ansprüche hat, die nicht in Ordnung sind, dann geh´ ich da genauso mit um wie ich das bei seinen großen Schwestern getan habe. Da gibt es dann Kämpfe. Man merkt Arthur sehr an, ob er ausgeglichen ist oder nicht – aber das ist bei mir und anderen Menschen ja auch so.“

Arthur:  
„Ok – bin jetzt fertig.“

Marie:  
„Ja – Corona-Faust.“ (Regie: „bis „Corona-Faust“ dann drüber:)

(Erzähler)  
Jetzt muss Arthur nur noch die Schubkarre zurückgeben, die randvoll geäppelt ist – Agneta Frees, Sozialarbeiterin auf dem Heidelberger Jugendhof kommt uns lächelnd entgegen:

O-TON

Arthur:  
„Das habe ich für dich gemacht. Ich mag Dich!“

Agneta:  
„Ich Dich auch...“

## EIN CHILLIGER SPAZIERGANG

### MUSIK MEINE HAND VON MERO

ErzählerIN:

Dann wird es Zeit, dass Arthur und ich uns mal wieder alleine treffen. Wir sind zum Spazieren verabredet. Aber bevor die coronakonforme Art zu chillen beginnen kann, muss Arthur erst noch was erledigen. Als er mit einer coolen Cap auf dem Kopf aus der gläsernen Tür des orangefarbenen Mehrfamilienhauses auf mich zustürmt, hält er mir eine große Plastiktüte mit Pfandflaschen vor die Nase.

O-TON

Marie:

„Sammelst du die Pfandflaschen? “

Arthur:

„Ja in jedem Fall für mein Leben, für mich selbst, weil da brauche ich auch ein bisschen Geld...“

ErzählerIN:

Arthur braucht Geld, denn er hat, ähnlich wie ich, ganz eigenwillige und vielleicht auch unvernünftige Träume und teenagertypische Vorstellungen davon, mit welchem Rhythmus und mit welcher Melodie er der Welt begegnen möchte:

O-TON Arthur

(Arthur singt ein selbstkomponiertes Lied für Marie)

„Ich will gerne zusammen chillen und das ist für dich, ich mag dich so und in der Freiheit chillen und zusammen Auto fahren, Porsche oder Audi und das ist für uns und die ganze Welt, das ist unsere Freiheit und das ist unser Privat. Wir gehen immer nur chillen und Cola trinken.“

ErzählerIN:

Kompositionen, die, ähnlich, wie zum Beispiel mein Traum von einem eigenen gelben Auto nicht unbedingt Beifall bei den Erziehungsberechtigten ernten...

O-TON

Arthur:

„Schwänzen, Rauchen, Alkohol trinken und ich liebe Mädels, eine starke Frau will ich haben.“

Marie:

„Hättest du gerne eine Freundin?“ Arthur: „Jaaa, sowas...“

Arthur:

„So cool, ich liebe Autos, Mercedes Benz und Audi und sowas.“

Marie:

„Und wenn du so ein Auto hättest, wo würdest du dann hinfahren?“ Arthur: „Sag ich nicht, nach Rüsselheim.“ Marie: „Rüsselheim?!“ Arthur: „Ja, da wohnt ein richtig cooler Deutschraper, der heißt Mero, den mag ich besuchen gehen.“

ErzählerIN:

Er sehnt sich nach Freunden, Anerkennung durch Gleichaltrige und danach, eine Freundin zu haben und manchmal überkommen ihn diese Sehnsucht, die Hormone einfach so, viel authentischer und ungefilterter als ich es von mir selbst oder anderen Jugendlichen kenne:

O-TON

Marie:

„Hast du jetzt Bauchkribbeln?“ Arthur: „AAAAAh, ich hab so Schmetterlinge im Bauch, Alter, ich spüre jetzt meinen Bauch.“

Marie:

„Warum?“

Arthur:

„Liebe.“

Marie:

„Wegen der Liebe?“

Arthur:

„Ja, bisschen anstrengend, das Leben und auch bisschen Liebe und so.“

ErzählerIN:

Ja, Gefühle und Beziehungen, das verursacht auch bei mir von Zeit zu Zeit ziemliche Bauchschmerzen und das finde auch ich nicht immer leicht, aber es ist doch ziemlich cool endlich so durch die Welt tanzen zu können, wie man sich das selbst vorstellt...

O-TON

Arthur:

„Jetzt kauf ich Energy und meine Mama weiß es eh nicht“

Marie:

„Jetzt kaufst du einen Energy Drink?“

Arthur:

„Ja, vielleicht mach ich das.“

MERO MUSIK wieder hochziehen, „Komm nimm meine Hand und wir laufen durch die Stadt...“

KAFFEKLATSCH BEI ARTHURS SCHWESTER IM GARTEN

Atmo Kaffee-Trinken:

Erzähler:

Arthur ist bei seiner großen Schwester Mayla zu Kaffee und Kuchen im Garten eingeladen – in Heidelberg Rohrbach. Seine andere große Schwester Mira ist auch gekommen. Arthur ist auf dem Klo und will nicht rauskommen. Die beiden Schwestern kennen das:

O-TON

Mayla:

„Manchmal ist es bei Arthur so, dass wenn zu viel Aufmerksamkeit auf ihm liegt, dass er sich dann zurückzieht.“

Mira:

„Er geht dann komplett auf Abstand und er sagt dann: Ich komme nicht zu Kaffee und Kuchen. Aber dann grinst er und kommt doch...“

Erzähler:

Die beiden beobachten den kleinen Bruder beim selbständig werden – und das ist:

O-TON

Mira:

„Spannend auf jeden Fall, aber auch ein bisschen mit Ängsten irgendwie verbunden – also wie andere auf ihn reagieren werden, grad im Arbeitsalltag - also wo es ihn hin verschlagen wird und wo er in ein paar Jahren sein wird – da gibt es ja viele offene Fragen. Aber auch natürlich auch Stolz. Ich bin immer wieder überrascht über manche Sachen, die er sagt.“

Mira:

„Also ich finde man merkt in seinem Umgang mit den Menschen, dass er sich weiterentwickelt hat. Er kann sich auch inzwischen besser zusammenreißen und auch sehr ernste Themen besprechen und ist da auch lange irgendwie konzentriert dabei. Das hat man im letzten Jahr gemerkt. Man merkt, er wird ein erwachsener Mann.“

Erzähler:

Die beiden großen Schwestern unternehmen regelmäßig etwas mit Arthur. Morgen übernachtet er bei Mira:

O-TON

Mira:

„Hast Du Dir überlegt, was wir morgen kochen?“

Arthur:

„Ich will gar nicht kochen – ich will was backen - Nudelauflauf im Ofen– au ja.“

Mira:

„Also Arthur liebt Schwester-Bruder-Abende – wenn man einen Abend zusammen verbringt und eine Übernachtung oder einen Spieleabend.“

Mayla:

„Neulich waren wir in der Halle 02 - da gibt's regelmäßig inklusive Partys mit dem Motto: „Leute ohne Macke sind Kacke“ - das sehe ich genauso.“

Arthur:

„Mit meiner Schwester Mira – Nudelauflauf machen und Film schauen.“

Mira:

„Das ist das Entspannteste was es gibt, Arthur erzählt ganz viel von sich – man hat da eine ganz intensive Zeit miteinander.“

Erzähler:

Arthurs Mutter ist auch zum Kaffee-Trinken in den Garten gekommen. Arthur war in einem allgemeinen Kindergarten und einer allgemeinen Schule – aber mit Begleitung. Er ist also inklusiv aufgewachsen:

O-TON

Annette:

„Bei ihm geht einfach alles über Beziehungen und wenn Menschen das schaffen, beziehungsweise wenn sie in Beziehung treten mit ihm, dann spürt er das sofort und dann ist es überhaupt nicht schwierig. Dann ist es wunderschön mit ihm.“

Erzähler:

Wer Arthur kennen lernt, sieht zuerst das Impulsive – das Wilde. Das war bei mir auch so. In ihm steckt aber ein ganz gefühlvoller Kern, weiß seine Mutter:

O-TON

Annette:

„Das haben wir gemerkt, als er ein ganz kleines Kind war und fast noch gar nicht sprechen konnte. Und wenn es irgendwie Schwierigkeiten gab oder Traurigkeit oder Streit, dann ist er irgendwann aufgestanden und hat sein Lieblingskuscheltier geholt, seine Käthe, ein Häschen und hat es demjenigen auf den Schoß gelegt, der es am nötigsten hatte oder am Traurigsten war. Oder er ist dem gleich ganz auf den Schoß gekrabbelt. Er war immer an der Stelle, wo er gebraucht wurde. Und das ist bis heute so. Eine Freundin hat mal gesagt: Arthur ist wie ein Hütehund. Es ist ihm ganz wichtig, dass alle seine Lieben um ihn sind und zusammen sind. Und das hilft einfach auch so einer Familienstruktur, um immer wieder zu sehen, um was geht's eigentlich. Es sind die Beziehungen, die wichtig sind. Und Arthur zeigt und das ist total schön.“

KOCHEN STATT TANZEN

MUSIK Kein Plan von Mero

O-TON

Arthur (räuspert sich und liest): „Hej, Zukunft, ich freue mich auf die Liebe in Herz und Bauch, ich freue mich auf die Liebe, aber sie macht mir auch Bauchschmerzen.“

ErzählerIN:

Dieser Text stammt aus dem neuen Tanzprojekt zum Thema Zukunft von Corinna Clack, für das Arthur eigentlich momentan zusammen mit den anderen Jugendlichen unserer alten Tanzgruppe durch das helle Tanzstudio tanzen würde. Aber weil wegen Corona auch in diesem Studio momentan die Musikboxen verstummt sind, haben Arthur und ich uns zum Kochen verabredet.

O-TON

Arthur:

„Ich mag dich mit Salz und Pfeffer...“ dann drüber über ATMO Kochen; Pfannengeklapper, Unterhaltung...

ErzählerIN:

... zwischen der Suche nach der richtigen Pfanne und während wir darauf warten, dass das Nudelwasser kocht, reden wir über unsere Zukunft, darüber, was wir mit unserem Leben anfangen sollen, und genau wie ich, ist Arthur da manchmal ein bisschen überfordert.

O-TON

Marie:

„Und welchen Beruf willst du dann machen?“

Arthur überlegt:

„Mhh... Naja.... Kein Bock... Ich weiß nicht welchen Beruf ich mache...“

Arthur:

„Oh ne mein Gott ey mein Leben ist so hart für mich ey...Warum??“

ErzählerIN:

Ja, warum und vor allem wie soll man sich zwischen so vielen Möglichkeiten entscheiden, Biologe, Hausmeister, Umweltschützer oder auch...

O-TON

Arthur:

„Ein deutscher Rapper, ja ich will gerne ein Videodreher sein, im Fernsehen, so Schauspieler, auch Filme machen, so Actionfilme, ich kann auch ein bisschen freundlich sein...“

ErzählerIN:

Und diese Freundlichkeit möchte Arthur genau wie ich in irgendeiner Art und Weise mit seinen Mitmenschen teilen, ihnen helfen...

O-TON

Arthur:

„Ich arbeite auch gerne mit alten Menschen und Kindern und ich möchte behinderten Menschen helfen, die Probleme haben und sowas“

ErzählerIN

Aber auch mein Mikrofon, das zwischen Karottenschalen, Schneidebrettchen und Arthurs und meinen Händen auf dem Tisch liegt und mein Wunsch, Journalistin zu werden, wecken Arthurs Interesse. Er liebt es, mir Fragen zu stellen. Aber Arthur kann nicht, so wie ich, an dem aufwendigen Bewerbungsprozess einer Journalistenschule teilnehmen, und DAS trotz seiner Empathie, seiner Neugierde und seinem riesigen Interesse für die Menschen um ihn herum und auch anderswo in der Welt, zum Beispiel in Schweden...

O-TON

Arthur:

„Gibt es in Schweden auch so viele Krankenhäuser und Krankenwägen?“

Marie:

„Naja es gibt in Schweden nicht so viele Menschen wie in Deutschland.“

Arthur:

„Aber warum gibt es im Krankenhaus und in REHA so viele alte Menschen auf dieser Welt?“

Marie:

„Weil der Körper der alten Menschen schon viel mehr gemacht hat als unserer.“

Arthur:

„JA aber meiner nicht.“

Marie:

„Nein, du bist noch jung und frisch!“

Arthur lacht:

„Ja du auch.“

ErzählerIN:

Und neben unserer Jugend und Frische haben wir noch was gemeinsam:

MUSIK

Träume werden wahr (MERO)

O-TON

Arthur:

„Mein Leben, alleine sein, meine Zukunft und ich, alleine was machen und bisschen Ruhe haben. Nicht so, dass meine Mama und Mira so reinkommen und stören.

Marie:

„Sondern deine eigene Wohnung haben?“

Arthur:

„JA, mag ich gern.“

Marie:

„Wenn du eine eigene Wohnung hättest, was würdest du dann machen, wenn du morgens aufstehst?“

Arthur:

„Ich stehe um 6 Uhr auf, dann arbeite ich im Haus, Hausarbeit, Putzen und so, Geschirrhandtücher falten, die ganze Wohnung sauber machen, mag ich gern... Dann frühstücken, da ess ich bisschen weniger Fleisch und Müsli mag ich gern...“

ErzählerIN:

Ich verstehe genau, wovon Arthur da träumt, dieser unbändige und krass starke Drang nach Freiheit, nach Selbstbestimmung, ja sogar nach eigenen Geschirrtüchern, den habe ich auch und dass Arthurs und meine Gefühle da so ähnlich sind, das macht mich nachdenklich. Denn trotz gleichstarker Träume und Gefühle wird Arthur es schwerer haben als ich, seinen eigenen Wohnungsschlüssel in die Hand gedrückt zu kriegen.

MUSIK Träume werden wahr (MERO)

ARTHUR UND SEIN VATER

Atmo Würfeln

Erzähler:

Arthur spielt mit seinem Vater und dessen Lebensgefährtin Vampir. Ein Würfelspiel, das Arthur verdammt viel Spaß macht. Die Eltern haben sich vor ein paar Jahren getrennt. Sein Vater Thomas R. erholt sich immer noch von einer Krebserkrankung. Deshalb kann er nicht mehr alles mit Arthur machen – beispielsweise kein Fußball spielen. Aber es gibt außer Würfeln auch noch viele andere Aktivitäten, die die beiden verbinden:

O-TON

Arthur:

„Zusammen Fahrrad fahren und Motorrad – und auch Fußball – aber jetzt nicht mehr. Mein Papa darf kein Sport mehr. Keine schweren Sachen tragen. Schlimm ist

das, schlimm.”

Vater:

„Wir haben generell immer nur Spaß – auch wenn man mal eingreifen muss und mal ein bisschen lauter werden muss, wenn er über die Stränge schlägt, aber wir haben eigentlich immer Spaß. Da muss man auch mal eingreifen. Er hat seine eigene Radfahrtechnik, wie so ein wildes Pferd - da muss man ihn ab und zu mal zurückpfeifen, dass er wieder in die Reihe läuft. Von daher ist es eigentlich ganz schön so...”

ATMO Würfeln

Erzähler:

Sein Vater Thomas spürt an vielen Dingen, dass Arthur gewachsen ist – er ist selbständiger geworden – macht viele Wege alleine:

O-TON

Vater:

„Er wird auch etwas entspannter. Er ist nicht mehr ganz so hektisch. Sein Temperament ist immer noch da – das soll auch so bleiben. Aber wir versuchen, ihn so zu lassen wie er ist. Manchmal muss man aber eingreifen. Aber wir müssen ihn manchmal schützen – vor der Umwelt und vor sich selbst. Weil manchmal, da kann er vor lauter Kraft gar nicht laufen.”

Erzähler:

Und eins kann Arthur gar nicht leiden: Beim Spielen verlieren – wie jetzt beim Würfelspiel....Heute ist er nur Zweiter geworden:

O-TON

Meike:

„I am sorry – Du hast die Silbermedaille.”

Vater:

„Du bist Zweiter geworden.”

Arthur:

„Gemein ey – (bei) „...unfair“ (Regieanweisung bei Würfeln „drüber“)

(Regieanweisung) KREUZBLENDE

AHOI ERWACHSENENLEBEN

ATMO Paddeln auf dem Neckar: Geplätscher und „Wir müssen nach links, da kommt ein Schiff.”

ErzählerIN:

Dann ist er da. Der Tag, dem Arthur schon seit Jahren entgegenfiebert. Es ist der 23. Mai und Arthurs 18. Geburtstag. Heute wird Arthur erwachsen. Eigentlich hatte er sich eine Riesenparty gewünscht...

ATMO Paddeln (Regie:  
hochziehen bei Arthur: „Alter Marie“)

ErzählerIN:

...mit Cola, Deutschráp, hübschen Ladys und vielen Umarmungen. Die fällt wegen Corona für dieses Jahr leider erstmal ins Wasser. Dafür gehen wir, seine Familie und vier enge Freunde aufs Wasser:

Atmo (Leiser Gesang von Arthur und seinen kleinen Nichten): „Da ist ein kleines Segelbötchen, das war noch nie noch nie auf hoher See, das war noch nie noch nie noch nie auf See...“

ErzählerIN:

Bei ekelhaftestem Regenwetter treffen wir uns zum Kanufahren und Picknicken an der frischen Luft. Mitten auf dem Neckar, auf dem große Frachtschiffe an uns vorbeirauschen, machen wir eine Schokomuffin-Pause in unseren knallroten Kanus, Gummistiefeln und durchgeweichten Klamotten.

O-TON

(kleine Nichte schreit)

„Wer mag einen Muffin?“ Alle: IIIIIICH, dann drüber über Gebammel...

ErzählerIN:

Zum Geburtstag schenke ich Arthur ein kleines Stück Eigenständigkeit für sein Erwachsenenleben. Ein gelbes Geschirrtuch für seine zukünftige Wohnung, ein neonfarbenes Schlüsselband für seinen eigenen Haustürschlüssel, Popcornmais und einen schwedischen Film für einen chilligen Filmeabend.

Außerdem bekommt er von mir ein schwedisches Wörterbuch, damit er mich besuchen kommen kann, wenn ich ab Juli in die WG einer schwedischen Freundin ziehen werde. Dort werde ich in einem Stockholmer Hipster-Café arbeiten und, wenn alles gut läuft ein Praktikum im Auslandsstudio der ARD absolvieren; Als Vorbereitung auf den Bewerbungsprozess an einer Hamburger Journalistenschule.

O-TON

Geburtstagsständchen für Arthur

Arthur pustet eine Kerze aus

O-TON

Marie:

„Arthur, du darfst dir was wünschen!“

(Regie:  
nach „wünschen“ drüber und liegen lassen)

ErzählerIN:

Mein Wunsch für Arthur ist eigentlich derselbe, den ich für mich und alle meine Freunde habe, nämlich, dass er frei sein, lachen, rumknutschen, dass er einfach leben kann, so wie er es möchte. Und dass er dabei immer auf lustige, verständnisvolle, respektvolle und ein klein wenig verrückte Menschen treffen wird, die ihm auf Augenhöhe begegnen und die sich so wie wir heute, ganz unabhängig von Regen, Sturm und Wind mit ihm in ein Boot begeben, die Ruder in die Hand nehmen und ahoi zu Leben und Liebe sagen werden.

(Ein großes Frachtschiff fährt vorbei) Arthur schreit: „EEEEEEY“ Alle stimmen ein: „AHOOOOOOOI“

Als niemand reagiert versucht Arthur es noch einmal mit Nachdruck und Vorwurf in der Stimme: „AHOI!!!“